

# Bild+Ton-Praxis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **28 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorurteile vergiften

Art des Mediums: Tonbild, 24 Dias, farbig, hochdeutsch, Laufzeit 14 Minuten, ohne Impuls, mit Textheft. Produktion: Steyl-SVD Film und Ton, München 1974. Verleih: Bild + Ton, Zeltweg 9, 8032 Zürich (Tel. 01/47 19 58); MBR, Helvetiaplatz 2, Postfach, 3000 Bern 6 (Tel. 031/44 90 65); Medienstelle Rektorat Religionsunterricht, Neustadtstr. 7, 6003 Luzern (Tel. 041/22 30 58); Katechetische Lehrmittel-Stelle, Holbeinstr. 32, 4051 Basel (Tel. 061/22 59 74).

### *Inhaltsangabe*

Gängige Vorurteile werden beim Namen genannt und im Bild festgehalten. Es geht um die Langhaarigen (sie sind dumm, respektlos, arbeitsscheu und unmoralisch), um die Alten (materialistisch, verlogen, verblödet), um die Frauen (technisch unbegabt, politisch unmündig) und um die Ausländer (faul, unsauber, kriminell). Den in starker Vergrößerung dargestellten Vorurteilen ist jedesmal eine Korrektur beigefügt, deren Absicht es ist, Beweise zu liefern, dass es sich bei diesen Vorurteilen um Fehlurteile handelt. Dahinter steckt die Überzeugung: wer die Wirklichkeit kennt, wer die Vernunft walten lässt, der erliegt keinen Vorurteilen.

### *Gestaltung*

Das Tonbild ist vierteilig, wobei jeder Teil mit dem schlagwortartig durchgezogenen Titel endet, was einerseits zwar eine einprägende, andererseits aber auch aufdringlich moralisierende Wirkung haben kann. Das Verhältnis zwischen den Photos und den graphisch gestalteten Bildern ist ausgewogen. Text und Sprache wirken emotional, und entsprechend werden auch bei den Schülern Gefühlswertungen auf den Plan gerufen. Diese sind durch die Vernunft schwer zu korrigieren, schwerer jedenfalls, als dies das Tonbild behauptet.

### *Funktion und didaktische Leistung, Einsatzmöglichkeiten*

Das Tonbild kann eingesetzt werden, wenn es darum geht, Vorurteile zu erkennen, die Merkmale von Vorurteilen beschreiben zu können, Ursachen kennenzulernen, durch die Vorurteile entstehen, Einsicht zu gewinnen in die Folgen von Vorurteilen, und Bedingungen kennenzulernen, die erforderlich sind, um Vorurteile zu vermeiden oder abzubauen. Es eignet sich für den Religions- und Lebenskundeunterricht vom 7./8. Schuljahr an, in Berufsschule und Jugendarbeit, aber auch in der Eltern- und Erwachsenenbildung.

### *Erfahrungsbericht und methodische Hinweise*

Die folgende Darstellung entspricht dem Verlauf einer Doppelstunde.

1. *Szene am Familientisch*: Zu Beginn bat ich die Schüler, eine kurze Szene am Familientisch vorzuspielen. Thema: Ein Jugendlicher möchte an einem Fest teilnehmen. Sein Vater und seine Mutter wurden instruiert, ein verbittertes Ehepaar zu spielen, das das Verlangen ihres Sohnes unter Hinweisen auf die verruchte allgemeine Festfreudigkeit der Jungen und den früh einsetzenden Zerfall der Moral und ähnlichem strikt abweisen sollte. Das Wort «Vorurteile» fiel bei dieser Rollenanweisung nicht; das Spiel machte das erwünschte Verhalten aber deutlich.

2. *Vorführung des Tonbildes*: Nach einer kurzen Besprechung der Spielszene sahen wir uns ohne Unterbrechung das ganze Tonbild an. Mir fiel dabei auf, wie stark emotional die Schüler reagierten, vor allem während der ersten Sequenz, welche die Vorurteile gegenüber den Langhaarigen darstellt. Andauernd wurden Protestrufe laut. Offensichtlich traf der Kommentar genau die Erfahrungen der Schüler. Zentral zum Thema gehörte aber auch die Reaktion der Schüler während der zweiten Sequenz, welche die Vorurteile gegenüber den Alten schildert. Nur dass die Schüler diesmal mit den Wölfen heulten und ihre Freude darüber, dass den Alten eins ausgewischt wurde, kaum verbargen.

3. *Verarbeitung*: a) Gruppendiskussion: Nach der Vorführung des Tonbildes teilte ich die Klasse in vier Gruppen ein. Jede Gruppe erhielt eine Sequenz zur Diskussion. Die Impulse lauteten: Notiert euch die geschilderten Vorurteile. Diskutiert die Folgen für die Betroffenen. – b) Plenum: Nach der zehnminütigen, ausserordentlich lebhaften Gruppendiskussion trugen die Ergebnisse zusammen. Dabei bestätigte sich die während der Vorführung des Tonbildes bereits gemachte Beobachtung: Die Schüler reagierten empfindlich gegenüber Vorurteilen, die sie selber betrafen. Sie sahen aber nicht ohne weiteres ein, dass ihre Haltung gegenüber den Erwachsenen oft genauso von Vorurteilen bestimmt ist. Die Arbeit mit diesem Tonbild hat mir wertvollen Aufschluss über meine Klasse gegeben, aber auch für die Schüler war die Lektion interessant. Eine offene Frage ist für mich, wie am Problem weitergearbeitet werden soll, um den genannten Lernzielen gerecht werden zu können.

### *Ergänzungsmaterial*

«Kein Platz für sie.» Tonbild, 16 Dias, braun/weiss, Laufzeit 5 Min., hochdeutsch, Musik von Maurice Ravel («Bolero»). Mit kurzen, eindrucksvollen Sätzen und einigen kindgemässen Federstrichzeichnungen wird das einsame Leben eines Menschen geschildert, der von allen verlacht wird, weil er bucklig ist. Weil er nicht so ist wie alle andern und keine Existenzberechtigung mehr sieht, nimmt er sich das Leben. Verleih: KDL, Neptunstr.38, 8032 Zürich (01/479686); MRRL, Neustadtstr.7, 6003 Luzern (041/223058); MBR, Helvetiaplatz 2, 3005 Bern (031/433442).

«Am Rande leben.» Das Aussenseiterproblem im Religionsunterricht der Primarstufe, mit Unterrichtsentwürfen, von Theodor Eggers. 231 Seiten. Patmos-Verlag, Düsseldorf 1973. Hans-Ulrich Steinemann

---

## **BERICHTE/KOMMENTARE**

---

### **4. Schweizerische Filmwerkschau Solothurn**

#### *Auf dem Weg zur Konsolidierung*

Am 12., 13. und 14. März fand in Solothurn die 4. Schweizerische Filmwerkschau statt. 35 Filme in Normal-8, Super-8, Sechzehnmillimeter und Video mit einer Gesamtspiellänge von rund achteinhalb Stunden standen auf dem Programm. Während man sich in den früheren Jahren im nüchtern funktionellen Bau des Seminars, etwas abseits des Städtchens gelegen, getroffen hatte, wurde der Anlass nun zum erstenmal in den Räumen des Protheaters im – von einem Kollektiv geleiteten – Restaurant Kreuz durchgeführt. Diese Verlegung brachte nicht nur eine bessere Zentrumslage, sondern vor allem auch eine sympathischere Atmosphäre, die Gesprächen und Diskussionen förderlicher war als die Beton-Umgebung im Seminar. Während noch vor einem Jahr die Durchführung dieser vierten Werkschau keineswegs gesichert war,